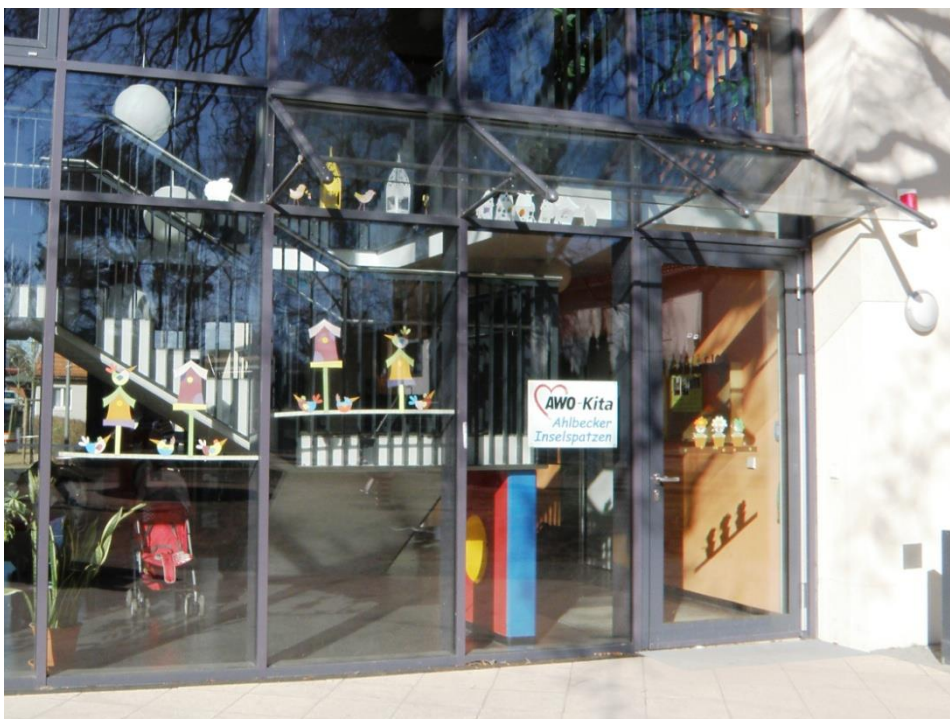


## Ahlbecker Inselspatzen

Kindertagesstätte der Arbeiterwohlfahrt  
Kinder- und Jugenddienste gGmbH



## Pädagogische Konzeption



Stand 08.2022

## Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort.....	3
2.	Die Kindertagesstätte „Ahlbecker Inselspatzen“ stellt sich vor.....	4
2.1.	Unser Träger .....	4
2.2.	Die Lage der Einrichtung .....	4
2.3.	Das soziale Umfeld.....	4
2.4.	Unsere Räumlichkeiten und das Außengelände .....	5
2.5.	Öffnungszeiten- und Schließzeiten.....	6
2.6.	Aufnahmekriterien.....	6
2.7.	Ausschlusskriterien.....	6
2.8.	Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern .....	7
2.9.	Tagesablauf.....	8
▶	Versorgung.....	8
2.10.	Gruppenstruktur .....	8
2.11.	Teamstrukturen .....	9
3	Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.....	10
3.1	Der Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung .....	10
3.2	Bild vom Kind.....	10
▶	Jedes Kind hat das Recht: .....	11
3.3	Die Rolle des Erziehers .....	11
▶	Beteiligung der Kinder:.....	12
3.4	Inklusionsorientierte Pädagogik.....	12
3.5	Beobachtung und Dokumentation.....	14
3.6	Planung der pädagogischen Arbeit.....	15
4	Unser pädagogischer Arbeitsansatz.....	18
4.1	Der Situationsansatz .....	18
4.2	Schwerpunkte unserer Arbeit.....	19
▶	Deutsch – polnische Kindergartenarbeit .....	19
▶	Kneipp und gesunde Lebensweise .....	20
▶	Generationsübergreifende Arbeit .....	21
4.3	Bildungs- und Erziehungsbereiche .....	21

▶	Sprechen und Sprache .....	21
▶	Bewegungserziehung.....	23
▶	Musik, Ästhetik und bildnerisches Gestalten.....	24
▶	Elementares mathematisches Denken.....	24
▶	(Inter)kulturelle und soziale Grunderfahrungen / Welterkennung und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen .....	26
4.4	Sexualpädagogik .....	27
5	Partnerschaftliches Miteinander .....	31
5.1	Erziehungspartnerschaft.....	31
5.2	Kindeswohlgefährdung .....	31
5.3	Übergänge .....	32
▶	Eingewöhnung in Krippe.....	32
▶	Von Krippe in Kindergarten .....	33
▶	Von Kindergarten in Schule .....	33
7	Kontakte der Einrichtung nach außen .....	36
	Interkulturelle Öffnung.....	36
	Öffentlichkeitsarbeit.....	36

## 1. Vorwort

Liebe Eltern, liebe KollegInnen,  
liebe MitarbeiterInnen des Jugendamtes,  
sehr geehrte AWO-Mitglieder und AWO-Interessierte,

ein Jahr haben die pädagogischen MitarbeiterInnen der Kindertageseinrichtung „Ahlbecker Inselfpatzen“ in regelmäßigen Teambesprechungen an der Ihnen vorliegenden pädagogischen Konzeption gearbeitet.

Allen Lesern soll sie die Möglichkeit geben, sich über die im Team vereinbarten Standards und Ziele für die tägliche pädagogische Arbeit in der Kita „Ahlbecker Inselfpatzen“ zu informieren.

Grundlage unserer täglichen Arbeit, in dieser wie allen Kindertagesstätten, ist das Grundgesetz. Ebenso geben uns Leitziel und -satz des AWO-Bundesverbandes Rahmen und Orientierung. Für uns zählen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder genauso wie die Wünsche ihrer Eltern. Für eine gelingende Zusammenarbeit scheint es uns deshalb unausweichlich, dass alle Beteiligten sich entsprechend ihrer Rechte und Pflichten in den Kita-Alltag aktiv einbringen.

Mit Unterstützung meiner KollegInnen, unserer Kita-Fachberatung und auf Grundlage der gesetzlichen Vorgaben des SGB VIII und Kinderförderungsgesetzes M-V wollen wir alle an uns gestellten Erwartungen bestmöglich erfüllen.

Ich danke allen Eltern für das uns entgegengebrachte Vertrauen, meinen KollegInnen und Kollegen für ihre tägliche Einsatzbereitschaft und Leistungsfähigkeit sowie allen AWO-Mitgliedern, Partnern und Unterstützer, insbesondere dem Jugendamt des Landkreises V-G und der Gemeinde Heringsdorf für die gute Zusammenarbeit in den zurückliegenden Jahren.

Das vorliegende pädagogische Konzept wird eine regelmäßige Überarbeitung benötigen. Bringen Sie sich in diese gerne mit Anregungen und Hinweisen aktiv ein. Nur so können wir für die jüngsten Mitglieder unserer Gesellschaft Betreuungsangebot anbieten, welches familiäre Notwendigkeiten erfüllt und pädagogischen Erwartungen gerecht wird.

Vielen Dank,  
Ihr Carsten Jahnke

## 2. Die Kindertagesstätte „Ahlbecker Inselspatzen“ stellt sich vor

### 2.1. Unser Träger

Unsere Einrichtung befindet sich in Trägerschaft der AWO Kinder- und Jugenddienste gGmbH.

Die AWO kämpft mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen für eine sozial gerechte Gesellschaft. Wir fördern demokratisches, soziales Denken und Handeln, haben gesellschaftliche Visionen. Es ist uns ein Anliegen, Menschen zu unterstützen ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte. Mit unseren ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind wir fachlich kompetent, innovativ und verlässlich.

### 2.2. Die Lage der Einrichtung

Unsere Kita „Ahlbecker Inselspatzen“ befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zur Europäischen Gesamtschule (EGS) im Seebad Ahlbeck. Gemeinsam mit dem *Bürgertreff der Volkssolidarität Greifswald-Ostvorpommern* e.V., der sich im selben Gebäude befindet, bilden wir ein Mehrgenerationshaus.



### 2.3. Das soziale Umfeld

Unsere Kita wird von Kindern aus den Seebädern Ahlbeck, Heringsdorf und Bansin, sowie aus dem Amtsbereich Usedom Süd und der polnischen Hafenstadt Swinemünde besucht.

Die Kinder leben überwiegend in Kleinfamilien. Viele Eltern sind in der Gastronomie tätig, aber auch in allen anderen Berufsbranchen.

Die meisten Eltern bringen ihr Kind mit dem Pkw in die Einrichtung.

Durch die Nähe zum Bahnhof sind wir zugleich mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar.

Um den Kindern die Gegebenheiten unseres Ortes näher zu bringen und ihr Heimatgefühl zu stärken, nutzen die ErzieherInnen für den Aufenthalt im Freien auch die öffentlichen Spielplätze und den Strand.

#### 2.4. Unsere Räumlichkeiten und das Außengelände

Im Jahr 2011 sind wir mit neuem Einrichtungsnamen als „Ahlbecker Inselspatzen“ aus den ehemaligen Räumlichkeiten „Uns lüßt Puppenstuw“ in unser neues Haus in der Lindenstr. gezogen.

Im Erdgeschoss unserer Einrichtung befinden sich die fünf Gruppenräume der Krippe mit angrenzenden Waschräumen sowie zwei gemeinsamen Schlafräumen. Im Flur befinden sich die Garderoben. Darüber hinaus sind in diesem Bereich: eine Teeküche sowie weitere Wirtschaftsräume untergebracht.

Im ersten Obergeschoss befinden sich in zwei Trakten unsere 6 Gruppenräume für die Kindergartenkinder. Jedem Gruppenraum steht ein weiterer funktioneller Nebenraum (z. B. Kinderküche, Kleiderkiste usw.) zur Verfügung. Den Gruppenräumen gegenüber, liegen die Sanitärebereiche. Im hinteren Bereich vom linken Gang ist der große gemeinsame Speisesaal (mit nahelegenem Lastenaufzug) zu finden. Die jeweiligen Garderoben für die Kindergartengruppen sind ebenfalls auf dem Flur untergebracht.



Des Weiteren gibt es in dieser Etage eine Sauna mit dazugehörigem Snoezel-Raum.

Vom zentral gelegenen Foyer sind alle Bereiche unmittelbar erreichbar.



Im Außenbereich befindet sich je ein Spielplatz für den Krippen- und Kindergartenbereich. Vor den Krippenräumen ist eine Gemeinschaftsterrasse vorhanden. Unsere Türen sind mit einem kindersicheren Schließsystem gesichert. Es führen 3 Fluchttreppen auf das Außengelände.



## 2.5. Öffnungszeiten- und Schließzeiten

Unsere Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag 6.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet. Unsere Einrichtung behält sich vor an Brückentagen zu schließen. Diese Zeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben. In dringenden Fällen bieten wir in dieser Zeit ein alternatives Betreuungsangebot an.

Zwischen den Weihnachtsfeiertagen bieten wir Betreuung nach Bedarfsabfrage an.

## 2.6 Aufnahmekriterien

Die Kindertageseinrichtung ist eine Einrichtung für die ganztägige Betreuung von Kindern im Alter von 3 Monaten bis zum Eintritt in die Grundschule.

Laut § 5 KiföG M-V ist vor der Aufnahme des Kindes ein aktueller Impfstatus (Impfausweis), sowie der Zeitpunkt und die Stufe der letzten Früherkennungsuntersuchung des Kindes vorzulegen.

Alle betroffenen Personen, die mindestens ein Jahr alt sind, müssen eine Masernschutzimpfung oder eine Masernimmunität aufweisen. Alle Personen, die mindestens zwei Jahre alt sind, müssen mindestens zwei Masernschutzimpfungen oder eine (zum Beispiel durch eine bereits durch die 1. Masernschutzimpfung erworbene) ausreichende Immunität gegen Masern nachweisen. Dies entspricht im Wesentlichen den Empfehlungen der STIKO.

Des Weiteren ist eine ärztliche Bescheinigung über die gesundheitliche Eignung des Kindes einzureichen. Die Kosten hierfür tragen die Personensorgeberechtigten/Pflegeeltern. Die Aufnahme erfolgt entsprechend den Bestimmungen des Infektionsschutzgesetzes. Die Wiederaufnahme nach einer Erkrankung erfolgt ebenfalls nach den Bestimmungen des Infektionsschutzgesetzes. Bei Flüchtlingsfamilien wird ein Attest vom Gesundheitsamt über den aktuellen Impfstatus des Kindes benötigt.

## 2.7 Ausschlusskriterien

Kinder ohne vorhandenen Impfschutz können die Einrichtung nicht besuchen.

Nicht betreut werden Kinder mit einem erheblichen, intensivpflegerischen Pflege- und Behandlungsbedarf verbunden mit Bettlägerigkeit, der deutlich über dem Pflegebedarf von Kindern im vergleichbaren Alter liegt.

Die Aufnahme von Kindern mit Einschränkungen/Handicaps hängt jeweils von den räumlichen und sächlichen Gegebenheiten vor Ort ab und wird individuell besprochen und geprüft.

## 2.8 Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

Unsere Kita arbeitet mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen. Dadurch werden wir bei der Verwirklichung unserer Vorhaben unterstützt, zugleich erhält die Öffentlichkeit Einblick in unsere Arbeit.

Zu unseren Kooperationspartnern zählen das Jugendamt, die Gemeinden Heringsdorf und Usedom Süd, die Grundschule Heringsdorf, die europäische Gesamtschule Ahlbeck, die Frühförderstelle Wolgast, der HSV Insel Usedom, die Kirchengemeinde Seebad Ahlbeck, die „Pommernresidenz“, die Musikschule Wolgast, der Kindergarten Nr.1 in Swinemünde, die Freiwillige Feuerwehr Ahlbeck, die Sparkasse Ahlbeck, der Zoll, die AWO-Ortsgruppe Ahlbeck, der Bürgertreff der Volkssolidarität in unserem Haus und die „Inselküche Koserow“.



## Organisatorische Abläufe in unserer Kita

### 2.9 Tagesablauf

Ab 6:00 Uhr	Frühdienst im Bereich Krippe und Kindergarten
Ab 7:45 Uhr	Frühstück im Kindergarten
Ab 8:00 Uhr	Frühstück in der Krippe
8:15 -10:00 Uhr	Freies Spiel Lernangebote, Arbeit am Projekt, Freies Spiel auf dem Außengelände, gruppenoffen
Ab 10:00 Uhr	Spiel am Strand oder im Wald, Beobachtungs- und Spaziergänge in den Stammgruppen
Ab 11:00 Uhr	Mittagessen in der Krippe
Ab 11:15 Uhr	Mittagessen im Kindergarten
12:00-14:00 Uhr	Mittagsruhe für alle Kinder
14:30 Uhr	Offenes Essen anschl. Nachmittagsangebote
Bis 15:00 Uhr	Abholzeit für Teilzeitkinder
Bis 18:00 Uhr	Freies Spiel im Spätdienst bzw. auf dem Spielplatz und allgemeine Abholzeit

### ► Versorgung

Bei uns werden die Kinder vollverpflegt, das heißt es werden die Mahlzeiten Frühstück, Mittag und Vesper angeboten. Dazu gehören weiterhin ganztägig Obstangebot, sowie Tee und Wasser nach Bedarf.



### 2.10 Gruppenstruktur

Unsere Einrichtung besteht aus 6 Krippen- und 5 Kindergartengruppen. Im Erdgeschoß gibt es 5 Krippengruppen mit jeweils 6 Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren. Eine Krippengruppe mit 12 Kindern im Alter von 2 – 3 Jahren ist im Obergeschoß untergebracht.

Die Kindergartengruppen sind i.d.R. auch altersgemischt und durchschnittlich mit jeweils 15 Kindern belegt. Ansprechpartnerin und Bezugsperson für die Kinder ist die jeweilige Gruppenerzieherin.

## 2.11 Teamstrukturen

In unserer Einrichtung arbeiten staatlich anerkannte ErzieherInnen, KinderpflegerInnen, SozialassistentInnen und 4 Kräfte, die für den hauswirtschaftlichen Bereich zuständig sind.

Seit Juli 2020 wird das Team von einer polnischen Muttersprachlerin verstärkt.

Die weiteren pädagogischen Fachkräfte arbeiten gruppenübergreifend.

Auch die Leiterin hat Kontaktstunden bei den Kindern und trägt damit ergänzend zum reibungslosen Tagesablauf in den einzelnen Gruppen bei.

Wir identifizieren uns mit dem Leitbild der Arbeiterwohlfahrt. Wir übernehmen

Verantwortung für die gesamte Einrichtung und pflegen dabei einen

vertrauensvollen, partnerschaftlichen und kollegialen Umgang miteinander.

Es finden regelmäßig Teambesprechungen und Vor- und Nachbereitungszeiten statt.

Wir sind bereit, uns mit unseren Kompetenzen und Fähigkeiten, unserer Beobachtungsgabe, unserem Wahrnehmungsvermögen, unserer Beziehungsfähigkeit, unserem Fachwissen, unserer Kreativität und Freude für die Belange der Kinder einzusetzen.

Wir legen Wert auf gut ausgebildetes Personal. Um dies zu unterstützen, ermöglichen wir unseren MitarbeiterInnen regelmäßig die Teilhabe an Fort- und Weiterbildungen. Zusätzlich erweitern die Fachkräfte kontinuierlich ihr Fachwissen durch die Nutzung verschiedenster Medien, um dies bei der Entwicklung von pädagogischen Standards einbringen zu können.

### 3 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

#### 3.1 Der Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung

Unser Haus ist eine sozialpädagogische Kindertageseinrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe, einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag als Elementarbereich des Bildungssystems. Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Beratung und Information der Erziehungsberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung. Die AWO-Kita „Ahlbecker Inselspatzen“ ergänzt und unterstützt dadurch die Erziehung des Kindes in der Familie. Sie hat seinen Erziehungs- und Bildungsauftrag im ständigen Kontakt mit der Familie und alternativ den Erziehungsberechtigten durchzuführen und dabei insbesondere,

- ▶ die Lebenssituation jedes Kindes zu berücksichtigen,
- ▶ dem Kind zur größtmöglichen Selbstständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen, seine Lernfreude anzuregen und zu verstärken,
- ▶ dem Kind zu ermöglichen seine emotionalen Kräfte aufzubauen,
- ▶ die schöpferischen Kräfte des Kindes unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigungen und Begabungen zu fördern,
- ▶ dem Kind Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln und seine körperliche Entwicklung zu fördern,
- ▶ die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten und der Interessen des Kindes zu unterstützen und ihm dabei durch ein breites Angebot von Erfahrungsmöglichkeiten elementare Kenntnisse von der Umwelt zu vermitteln.<sup>1</sup>

Die Kindertageseinrichtung hat (in Zusammenarbeit mit der Familie und der Gesellschaft) die Aufgabe, Kinder unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen und dennoch jedem einzelnen Kind die Möglichkeit zu geben, seine eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren. Dabei soll insbesondere ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander, insbesondere auch der Geschlechter untereinander, erlernt werden. Gegenüber anderen Kulturen, Weltanschauungen und Minderheiten soll Verständnis entwickelt und Toleranz gefördert werden.

#### 3.2 Bild vom Kind

Kinder sind von Geburt an mit Kompetenzen und Fähigkeiten ausgestattet. Sie verfügen über Möglichkeiten, ihre Entwicklung selbst zu steuern, den aktiven Part im alltäglichen Tun zu übernehmen. Kinder nehmen aus eigenem Antrieb Kontakt mit ihrer Umwelt auf und beenden ihn von sich aus, wenn sie sich überfordert fühlen. Sie reagieren aktiv auf eine anregende Umgebung. Den Kindern wird

---

<sup>1</sup> siehe dazu auch das Kinder- und Jugendhilfegesetz § 22 SGB VIII

zugetraut Verantwortung für ihr Wohlbefinden und ihre Zufriedenheit zu übernehmen. Sie sind bereits von Geburt an fähig zur Selbstbestimmung. Dafür brauchen Kinder eine bewusst gestaltete Umgebung und zugewandte Erwachsene, die ihnen vielfältige Möglichkeiten und Anreize zur Selbstentfaltung und altersgemäßen Entscheidungsfreiheit bieten. Kinder müssen ihre Neugierde bewahren, um bereit sein zu können ihr Wissen ständig zu erneuern und dazuzulernen.

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit. Es kann sich ausprobieren, experimentieren, neugierig sein, Fragen stellen, Fehler machen, wütend und traurig sein, sowie fröhlich und nachdenklich oder ängstlich.

▶ **Jedes Kind hat das Recht:**

- so akzeptiert zu werden, wie es ist!
- die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung in einer kommunikativen Essensituation zu entfalten, zu essen und zu trinken, wenn es Hunger und Durst hat!
- auf aktive Zuwendung und Wärme!
- auf einen individuellen Entwicklungsprozess seinem eigenen Tempo!
- mit Gefahren umzugehen!
- in Ruhe gelassen zu werden und sich zurückzuziehen!
- auf Spielen und darauf, sich seine Spielgefährten selbst auszusuchen!
- auf Phantasie und eigene Welten!
- die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren!
- auf Hilfe und Schutz, sowie selbstbewusste, verantwortungsbewusste und engagierte Erwachsene!
- auf Gemeinschaft und Solidarität in der Gruppe! <sup>2</sup>

### 3.3 Die Rolle des Erziehers

Wir beobachten die Kinder und gehen auf ihre Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten ein, um sie entsprechend zu fördern, unterstützen und bestätigen. Wir nehmen die Kinder in ihrer Persönlichkeit an, lassen sie (altersentsprechend) an Entscheidungsprozessen teilhaben.

Erzieherinnen sind Vorbild, Ansprechpartner, Bezugs- und Vertrauensperson sowohl für die Kinder, als auch für deren Eltern. Jede/r ErzieherIn bringt ihre eigenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Talente in die Arbeit ein und trägt so zur Vielfältigkeit der pädagogischen Arbeit bei.

---

<sup>2</sup> Beachte dazu: Kinderrechte sind Menschenrechte. Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes gehört zu den internationalen Menschenrechtsverträgen der Vereinten Nationen. Die Kinderrechtskonvention wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet. Bis auf zwei Staaten — der Sudan und die USA — haben alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen die Kinderrechtskonvention ratifiziert.

### Dabei ist uns wichtig den Kindern,

- ▶ zu größtmöglicher Selbstständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen,
- ▶ eine Förderung ihrer Neigungen und Begabungen zu ermöglichen,
- ▶ ihre Lernprozesse aufzugreifen und weiterzuentwickeln,
- ▶ ein breites Angebot an Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten,
- ▶ ihnen ihre Grenzen und Freiheiten aufzuzeigen und
- ▶ ein soziales Miteinander erfahren zu lassen.



#### ▶ **Beteiligung der Kinder:**

- durch eigene Verantwortung für persönliche Sachen und Gruppen-geschehnisse (Blumen gießen, Tischdienst etc.) an der Gestaltung des Kindergartenalltags.
- an Gesprächsrunden (z.B. Morgenkreis, Projektplanung etc.).
- an der Aufstellung und Einhalten von Regeln in den Räumen und beim Aufenthalt im Freien.
- der Lösung von Konflikten.
- an der freien Wahl ihres Spielpartners und -materials.

### **3.4 Inklusionsorientierte Pädagogik**

Der Begriff Inklusion beschreibt in der Soziologie die Einbeziehung aller Menschen in die Gesellschaft. Als Inklusionsorientierte Pädagogik wird ein pädagogischer Ansatz beschrieben, dessen wesentliches Prinzip es ist, die Unterschiedlichkeiten

in Bildung und Erziehung mit Wertschätzung und Anerkennung zu sehen. Er verlangt dabei den Blick auf die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Ein inklusiver Ansatz geht dabei über die Integration von Kindern mit Behinderungen in einer Kindertagesstätte hinaus. Er geht davon aus, dass alle Kinder, unabhängig von ihren individuellen Stärken und Schwächen, ein Recht haben, gemeinsam zu leben und voneinander zu lernen (berufen auf die Kinderrechtskonvention, welche ein Übereinkommen über die Rechte von Kindern darstellt).

In unseren Kindertagesstätten werden Kinder mit unterschiedlichen Nationalitäten, Kulturkreisen und Sprachen betreut. Damit wird die Kindertagesstätte zum frühen Erfahrungsraum für einen selbstverständlichen Umgang miteinander. Das betrifft sowohl die Kinder untereinander als auch den vorurteilsfreien Umgang der pädagogischen Fachkraft mit Kindern verschiedenster Kulturen und Behinderungen. Die Einbeziehung von Kindern mit verschiedenen kulturellen Hintergründen, Behinderungen, etc. im alltäglichen Miteinander, fördern ein Zusammenleben in Akzeptanz, Toleranz und Solidarität. Die Unterschiede zwischen den Kindern sehen wir als Chance für gemeinsames Spielen und Lernen.

Das Recht des Kindes auf eine qualitativ gute Bildung, Erziehung und Betreuung wird von unseren pädagogischen Fachkräften, Zusatzfachkräften und den eingesetzten Integrationshelfern anerkannt und umgesetzt. Es ist wichtig, dass alle Kinder diese Vielfalt als Bereicherung erleben und lernen, mit den Stärken und Schwächen des anderen umzugehen.

Wir bieten ein breites Spektrum an unterschiedlichen Lernerfahrungen und Aktivitäten, die allen Kindern geboten werden. Es ist uns sehr wichtig die kleinen Schritte und Bemühungen der Kinder wahrzunehmen, sie uns bewusst zu machen und sie anzuerkennen. Wir gestalten den Tagesablauf mit festen Strukturen mit Fixpunkten, an denen die Kinder wichtige Orientierungshilfen finden.

Wenn Kinder intensivere Förderbedarfe benötigen, streben wir dies in Form einer Einzelintegration an. Das bedeutet, dass das betreffende Kind in seiner gewohnten Umgebung und Gruppe bleiben kann.

Für Kinder mit Einzelintegration erstellen wir individuelle Förderpläne. Diese werden regelmäßig mit allen Beteiligten reflektiert und bearbeitet. Eine enge Zusammenarbeit mit den Familien, Therapeuten und Frühförderstellen ist für uns selbstverständlich. Ausschlaggebend für die intensivere Förderung sind die räumlichen und sächlichen Bedingungen vor Ort.

Wir arbeiten sehr eng mit der Familie des Kindes, den Therapeuten und den Mitarbeitern der zuständigen Ämter zusammen.



Ziel ist es, optimale Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten für alle Kinder unserer Einrichtung zu schaffen.

### 3.5 Beobachtung und Dokumentation

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung eines jeden Kindes. Als ErzieherInnen analysieren wir, was unsere Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen. Als ErzieherInnen können wir aus der Beobachtung wichtige Informationen über die geistige, körperliche und soziale Entwicklung der Kinder schließen, um ihnen im alltäglichen Leben individuell angepasste Situationen zum Lernen zu schaffen. Unsere Beobachtung und Dokumentation ist somit Grundlage unserer Planung (siehe Pkt. 4.5.) und dient u.a. der Vorbereitung von Entwicklungs- und Elterngesprächen.

Mit unterschiedlichen Methoden der Beobachtung und Dokumentation, bemühen wir uns um ein differenziertes Bild vom Kind. Wir nutzen u.a.

#### *Portfolio*

Bei uns bekommen schon die Kleinsten ihr eigenes Portfolio. Es handelt sich dabei um einen Ordner, der die Kinder durch ihre Kindergartenzeit begleitet. Man kann dieses auch über die Kita-Zeit hinausführen.

Im Portfolio drückt sich das Kind vor allem selbst aus. Es werden in diesem die „Zeugnisse“ des Zuwachses an Kompetenzen gesammelt. Diese Zeugnisse können u.a. Bilder vom Kind, Fotos seiner Produkte oder auch aufgeschriebene Kinderaussagen sein.

#### *Lerngeschichten*

Bei diesem Beobachtungskonzept steht die ganzheitliche, wertschätzende Beobachtung eines einzelnen Kindes im Zentrum. Die/der ErzieherIn protokolliert ihre/seine Beobachtung(en). Als Dokumentation entsteht ein Text, welcher das Kind persönlich anspricht und von diesem auch verstanden wird. Die Beschreibung von Kinderverhalten wird also in eine andere Textsorte transformiert. Mit Lerngeschichten wollen wir bei den Kindern positive Emotionen erzeugen: Beachtung, Anerkennung, Ermutigung, Sympathie...

Jeder Lerngeschichte ist ein Text *für* ein Kind. Die Geschichten bleiben für die Kinder auch zu späteren Zeitpunkten noch zugänglich, wir fügen diese dem Portfolio bei.

## *Kuno Beller 0 - 9*

Die Entwicklung eines jeden Kindes wird während seiner Kindergartenzeit beobachtet und dokumentiert. Dazu verwenden wir z. B. einen Beobachtungsbogen (Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0 - 9), der die Fähigkeiten des Kindes in den Bereichen Sprache, kognitive Entwicklung, soziale Kompetenzen, Körper- und Umgebungsbewusstsein, Feinmotorik und Grobmotorik erfasst.

Diese Beobachtungsergebnisse sowie weitere, individuelle Beobachtungen zum kindlichen Sozial- und Spielverhalten werden von den pädagogischen Fachkräften einer Gruppe in Teamabsprachen zusammengetragen. Das so entstehende Bild vom Kind mit seinen individuellen Teilhabebedarfen wird pädagogisch reflektiert und ganzheitlich betrachtet. Wir überlegen, welche pädagogischen Anregungen, Impulse und Rahmenbedingungen die Entwicklung der kindlichen Kompetenzen unterstützen können. Unsere Einschätzung zur kindlichen Entwicklung wird in Entwicklungsgesprächen an die Eltern herangetragen.

### **3.6 Planung der pädagogischen Arbeit**

In unserer pädagogischen Arbeit geht es um die richtige Balance zwischen der „Vermittlung“ von Lerninhalten und dem alltäglichen spielerischen Lernen. Um diese Balance richtig zu halten, setzen wir auf eine flexible und offene Planung von Themen und Projekten. Wir knüpfen dabei an bedeutsame Situationen im Erleben der Kinder, an ihren Erfahrungen und Fragen, an. Es gilt ihnen genügend Freiraum zu geben und mit ihnen zugleich systematisch an der Umsetzung der Bildungsziele (Ich-, Sozial-, Sach-, Lernkompetenz) und der Bildungsinhalte zu arbeiten. Uns ist dabei stets daran gelegen, unsere Planung und den Tagesablauf an den Bedürfnissen und physischen Besonderheiten der Kinder sowie dem Jahresablauf zu orientieren.

Auch unsere Eltern möchten wir an unseren Planungen teilhaben lassen. Aus diesem Grund veröffentlichen wir diese als „Dokumentation“ in Form von Schautafeln, aber auch Liedtexten, Gedichten und Terminen im jeweiligen Gruppenbereich. Auf den folgenden zwei Seiten führen wir exemplarisch zwei „Dokumentationen“ an:

**Has, Has, Osterhas hoppelt durch das grüne Gras**

(kleines Projekt bis Ostern)

**Sprechen und Sprache**

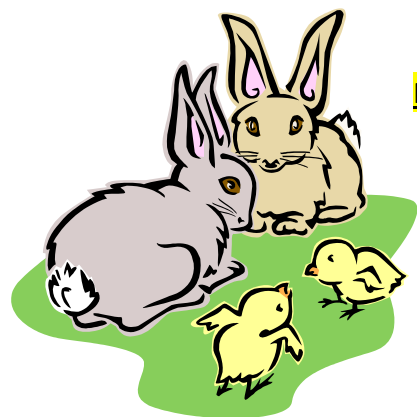
Beispiel 2 für Projekt-/Gruppenplanung  
 Osterhasenbücher betrachten  
 Aushang zur Information der Eltern, Planung für den Monat Mai  
 Geschichte vom Osterhasen erzählen → Kinder

erzählen nach und hören (einander) zu

**Tagesablauf**

- Alle Sachgebiete werden im gesamten Tagesablauf berücksichtigt
- Spätere werden im Großen und Ganzen auf Frühlingserscheinungen und Merkmale des Frühlings durchführt z.B. Kreismalerei durchführen
- Wünsche, Interessen und Meinungen der Kinder sowie mitgebrachte Dinge werden im Tagesablauf berücksichtigt

- Hüpfen im Raum und beim Aufenthalt im Freien wie die kleinen Osterhasen



**Höhepunkt**

- **Unser Osterfest in der Kita**
- **Osterkörbchen**



**Gemeinschaft – Natur – Sachen**

- in der Natur Erscheinungen beobachten (z.B. Krokusse auf der Wiese, Knospen an den Zweigen)
  - Freude bei den Vorbereitungen für das Osterfest in der Kita und in der Familie (fest in der Kita)
  - Wahrnehmen des Jahreszeitenwechsel, z.B. Frühling beobachten
  - Wir üben das Vergleichen von zwei bzw. drei Mengen (fest in der Kita)
  - Üben von Lagebezeichnungen und geometrischen Formeln (suchen im Tagesablauf Dinge, die eine bestimmte geometrische Form haben (z.B. Fenster = Viereck, unser Tisch = ein Rechteck, Kreis usw.)
- und darüber sprechen

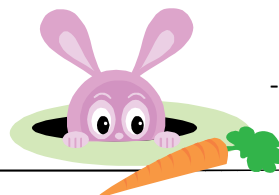
**Elementares mathematisches Denken**

**Bewegungserziehung**

- Erkennen und benennen von Farben und Formen
- Kd. erfahren das es 4 Jahreszeiten gibt, darüber sprechen und singen z.B. „Es war eine Mutter ...“
- Gruppenraum gemeinsam gestalten

**Musik, Ästhetik u. bildnerisches Gestalten**

- Malen mit Pinsel und Farbe
- Ostereier bemalen
- Umgang mit Knete
- Tanzen und bewegen zur Musik
- Lernen ein Osterlied „Osterhäschen, Osterhas“



### Gemeinschaft – Natur – Sachen

- Die Kd. nehmen die Veränderungen in der Natur wahr, sie tragen die Merkmale des Frühlings zusammen
- Hauptsächlichste Aufmerksamkeit richten wir hierbei auf die belebte Natur (aber auch unbelebte N. wie Sonnenwärme im Frühling, warme Regengüsse u.s.w. werden beachtet
- Jahreszeiten + Monatsnamen werden gefestigt
- Kd. ordnen dem Frühling die richtigen Monatsnamen zu (März, April, Mai, Juni)
- Frühblüher benennen



### Sprechen + Sprache

- Gedichte und Reime zum Thema „Frühling“
- Kd. setzen sich mit Literatur auseinander und erleben sie freudvoll (Kinderbuch „Der Star im Apfelbaum“ wird eingeführt)
- Im Laufe des Monats versuchen die Kd. den Inhalt des Buches nachzuerzählen
- Sprachmuster und Sprachvorbilder werden für eigenes Sprechen angewendet

### Musik, Ästhetik + bildnerisches Gestalten

- In der bildnerischen Tätigkeit wählen wir Motive des Frühlings (Blütenbaum, Frühblüher u.s.w.)
- Kd. teilen sich das Blatt vor Beginn der Arbeit auf (Hilfestellung der Erz.)
- Bildbetrachtungen von Fotos + Kunstwerken (Frühlingsmotive)
- Sparsame Verwendung von H<sub>2</sub>O beim Malen
- Wir singen im Tagesablauf bekannte Frühlingslieder, aber auch andere bekannte Lieder
- Lernen neue Lieder kennen

### Das Blümchen

1. Ein Blümlein schläft im Garten tief in der Erde Schoß der Regen klopft und weckt es, wach auf und werde groß
2. Das Blümlein reckt und streckt sich, wächst hoch und schlank hinauf, die Sonne kommt und wärmt es, bald blüht sein Hütchen auf.
3. Da freut sich unser Blümchen es wiegt sich froh im Wind, es schwenkt sein gelbes Hütchen und grüßt ein jedes Kind.



### Bewegungserziehung

- Die Kd. entwickeln zunehmend die Ausprägung des Bewegungsbedürfnisses
- Sie erkennen das eigene motorische Können (auch im Tagesablauf sowie beim Sport in der Turnhalle)
- Rechts und links werden unterschieden und Übungen hierzu werden im Tagesablauf durchgeführt
- In der Natur (Spaziergänge) werden Sport- und Bewegungsspiele durchgeführt
- Sporthalle – Einbeziehung der Kletterwand (Benennen der bekannten Geräte) - Übungen

### Aufgabe im gesamten Monat:

- Wir reden über den sicheren Schulweg
- Üben das Fahren mit dem Bus
- Suchen sichere Übergänge im Straßenverkehr
- Lernen die Bedeutung von verschiedenen Verkehrsschildern; suchen diese im Straßenverkehr und benennen sie

## 4 Unser pädagogischer Arbeitsansatz

### 4.1 Der Situationsansatz

Von Anfang an haben Kinder Rechte und leiten ihre Entwicklung selbst. Wir trauen ihnen zu, dass sie für ihre Entfaltung notwendige Schritte durch eigene Aktivität vollziehen. Wir sind dafür verantwortlich, dass die Rahmenbedingungen die Kinder in ihrem Streben nach Weiterentwicklung unterstützen.

Unsere pädagogische Arbeit geht von der Lebenssituation der Kinder und ihrer Familie aus. Bedeutsame Situationen ergeben sich aus dem alltäglichen Zusammenleben der Kinder in der Kita und der Familie sowie aus der gesellschaftlichen Realität, in welche die Kinder eingebunden sind. Wir greifen Situationen auf, mit denen sich die Kinder aktuell auseinandersetzen und tragen Themen an die Kinder heran, die für ihr Hineinwachsen in diese Gesellschaft unerlässlich sind. Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder, ihre Erfahrungen und Sinndeutungen, ihre Fragen und Antworten sind dabei die Grundlage.

Was im Leben von Kindern wichtig ist, wird in Gesprächen ergründet. Die für Kinder bedeutsamen Lebenssituationen erörtern wir gemeinsam mit den Eltern und Kollegen. Aus der Vielfalt infrage kommenden Lebenssituationen wählen wir jene aus, die im Sinne einer Schlüsselsituation geeignet sind, die Kinder auf exemplarische Weise erleben zu lassen, dass sie Situationen verstehen, mitgestalten und verändern können.

Wir arbeiten altersübergreifend und interkulturell. Bei uns ist jedes Kind willkommen. Aus dem Zusammenleben von Kindern unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Nationalitäten, Kulturen und Religionen, unterschiedlicher Entwicklungs- und Leistungsvoraussetzungen und individueller Eigenarten entsteht eine Vielfalt sozialer Erfahrungsmöglichkeiten. Durch Begegnungen mit dem Fremden wecken wir Neugierde und Verständnis und erweitern so die Bildungsmöglichkeiten der Kinder.

Die Kinder gestalten ihre Situation in der Kita aktiv mit. Wir nehmen sie und ihre Fähigkeiten ernst, indem wir nicht nur für sie, sondern auch mit ihnen planen. Was sie aus eigener Kraft tun können, trauen und muten wir ihnen zu. An allen, sie betreffenden Entscheidungen, werden die Kinder, ihren Möglichkeiten entsprechend, beteiligt.

Der Sinn von Werten und Normen erschließt sich den Kindern vor allem im täglichen Zusammenleben. Die Kinder lernen in konkreten Lebens- und Sinnzusammenhängen und erfahren dabei nicht nur, wie etwas ist, sondern auch warum es so ist. Sie können die Gültigkeit von Regeln und Normen in konkreten Situationen erfahren, überprüfen und gegeben falls verändern.

Die Pädagogen sind Lehrende und Lernende zugleich. Einerseits sind wir verantwortlich für eine entwicklungsangemessene und individuelle Förderung der Selbst- und Welterfahrung, der Bildung und des Selbstverständnisses der Kinder. Andererseits lernen wir von den Kindern, von ihrer Sicht der Dinge und ihrer eigensinnigen Art, sich die Welt zu erschließen.

## Teiloffene Arbeit

In der teiloffenen Arbeit geht man davon aus, dass feste Bezugspersonen und Raumzugehörigkeiten für Kinder wichtig sind. Deswegen halten wir am Stammgruppenprinzip fest. Gleichzeitig wird jedoch auch der Freiheit und der kindlichen Selbstbestimmung ein wichtiger Platz eingeräumt, indem sie besonders am Morgen und Nachmittag selbst bestimmen können, wo und mit wem sie spielen.

### 4.2 Schwerpunkte unserer Arbeit

#### ► Deutsch – polnische Kindergartenarbeit

Seit Oktober 1999 pflegt unsere Kita freundschaftliche Kontakte zum Kindergarten Nr. 1 "Pirelki Bałtyku" in Swinemünde. Vielfältige Spiel- und Sportveranstaltungen, gemeinsame Exkursionen beiderseits der Grenze sowie die gemeinsame Gestaltung von Festen und das Kennenlernen von Bräuchen, festigen die Freundschaft, fördern das Sprachverständnis, die Toleranz und die Akzeptanz bei den Kindern.

Wir begründen die deutsch-polnische Arbeit in unserer Kita mit der realen Lebenswelt im deutsch-polnischen Grenzgebiet. Wir wollen unsere Kinder auf die Zukunft im europäischen Haus vorbereiten, sie zu Weltoffenheit, Toleranz und Solidarität erziehen und ihre Bildung diesbezüglich fördern.

Wir wollen unsere Kinder mit der polnischen Sprache bekannt machen. Zweisprachige Erziehung im Kindergarten bedeutet: Sprachvermittlung durch „Immersion“. Bei dieser Methode lernen die Kinder die polnische Sprache so wie ihre Muttersprache im alltäglichen Umgang kennen. Eine deutsche und eine polnische Erzieherin arbeiten parallel in einer Gruppe zusammen. Dabei ist es unbedingt notwendig, dass die polnische Erzieherin konsequent in ihrer Muttersprache spricht.

Nachdem in diesem Bereich jahrelang in zeitlich begrenzten Projekten gearbeitet wurde, ist im Juli 2020 eine polnische Muttersprachlerin unbefristet eingestellt worden. Sie arbeitet wechselnd in den Kindergartengruppen, um möglichst vielen Kindern die Möglichkeit zu geben, die polnische Kultur und Sprache kennenzulernen.

In unserer Kita werden in fast allen Kindergartengruppen auch polnische Kinder betreut. Es ist unser Anliegen eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich integrieren, anerkannt und wohl fühlen können.

Das tägliche Miteinander von deutschen und polnischen Kindern und Eltern ist in unserer Einrichtung zum Alltag geworden. Die Beständigkeit in dieser Arbeit liegt uns sehr am Herzen.



## ► Kneipp und gesunde Lebensweise

Sebastian Kneipp sagte:

„Was dem Menschen hilft, was ihn gesund macht, das ist gut für ihn.“

&

„Kinder von heute – gesundheitsbewußte Erwachsene von Morgen.“

Der Pfarrer Sebastian Kneipp hat aus jahrhundertealten Methoden ein zeitloses Gesundheitskonzept entwickelt. Seine Lehren lassen sich leicht umsetzen und haben uns viele Anregungen gegeben.

### **Fünf Elemente bilden die Basis:**

### **Wasser - Bewegung - Lebensordnung – Ernährung - Pflanzen und Heilkräuter**

#### *Wasser*

Wasseranwendungen stärken die Abwehrkräfte und das vegetative Nervensystem, sie wirken harmonisierend auf alle Systeme im Körper und fördern die seelische Gelassenheit.

Die Ostsee in unmittelbarer Nähe wird (natürlich) zum Wassertreten genutzt.

In der kalten Jahreszeit nutzen wir in diesem Zusammenhang auch unsere Sauna. Die Saunagänge dienen der Prävention von Atemwegserkrankungen und zur Stärkung des Immunsystems. Durch die Wechselwirkung von Heiß- und Kaltreizen werden Herz und Kreislauf trainiert. Die Saunaanwendungen fördern die Durchblutung des gesamten Körpers. Die Sauna ist eine Insel der Ruhe und Entspannung.

Im Snoezelraum können die Kinder bei meditativer Musik und Lichtreflexen entspannen.

Die wohltuende Wirkung ist medizinisch bestätigt.

#### *Bewegung*

Wir nutzen jede Gelegenheit, uns aktiv zu bewegen. Die Kinder sollen Erleben, dass Bewegung Spaß macht. Unser Bewegungsraum in der Krippe, unser Außengelände, der Strand und der Wald bieten viele Möglichkeiten. Regelmäßig nutzen wir die Pommernhalle, um Sport zu treiben.



### *Lebensordnung*

Es ist uns wichtig, unseren Tagesablauf regelmäßig zu gestalten. Ein Wechsel von Spannung und Entspannung sorgt für Ausgeglichenheit im Leben. Die Abläufe in unserem Haus haben einen bestimmten Rhythmus. Es gibt Rituale und regelmäßige Abläufe. Dies gibt den Kindern Sicherheit.

### *Ernährung*

Eine bedarfsgerechte, vollwertige, schmackhafte und möglichst naturbelassene Ernährung ist wichtige Voraussetzung für das Wohlbefinden.

In unserer Einrichtung wird schon sehr lange Vollverpflegung angeboten. Der Speiseplan ist abwechslungsreich gestaltet, mit pflanzlichen Lebensmitteln und Milchprodukten, Fisch und Fleisch, wenig Fett und ausreichend Kohlenhydraten und Ballaststoffen. Wir nehmen uns ausreichend Zeit für gemeinsame Mahlzeiten, in ruhiger Atmosphäre. Es stehen auch außerhalb von Essenszeiten immer ausreichend Getränke für die Kinder zur Verfügung.

### *Pflanzen und Heilkräuter*

Bei Wanderungen durch Wald und Flur achten wir auf Pflanzen, die wild Wachsen und informieren uns über ihre Nützlichkeit.

## ► **Generationsübergreifende Arbeit**

Erlebte gegenseitige Achtung, Akzeptanz und Toleranz zwischen den Generationen sind gute Voraussetzungen für eine sensible charakterliche Bildung unserer Kinder. Die Begegnung mit älteren Menschen ist heute nicht mehr in allen Familien selbstverständlich. Wir wollen den Kindern den Erfahrungsschatz der älteren Generation in verschiedenen Situationen und den Senioren erlebnis- und zugleich auch lehrreiche Stunden mit unseren Kindern ermöglichen. So erfahren beide Generationen mehr voneinander und können einander besser verstehen.

Der Bürgertreff in unserem Haus bietet vielfältige Möglichkeiten für Begegnungen. Die Senioren und unsere Kinder basteln und singen hier gemeinsam. Zu besonderen Anlässen tragen die Kinder kulturelle Programme vor. Darüber hinaus wird die „Pommernresidenz“ von unseren Kindern regelmäßig besucht, um den Bewohnern beispielsweise zum Geburtstag zu gratulieren oder mit ihnen gemeinsam an anderen Festen und Feiertagen zu feiern.

## **4.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche<sup>3</sup>**

### ► **Sprechen und Sprache**

Sprachliches Können befähigt das Kind, es selbst zu sein und sich seine Umwelt zu erschließen. Kinder erwerben Sprache zweckbezogen beim Erzählen,

---

<sup>3</sup> Für ausführliche Beschreibungen siehe die Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder

Formulieren eigener Wünsche, Vorstellungen, Interessen im Sprachspiel und in der Orientierung am Vorbild der Erwachsenen.

Im Bildungs- und Erziehungsbereich (Kommunikation, Sprechen und Sprache) werden die vielfältigen, individuell unterschiedlichen Vorerfahrungen aufgegriffen und bereits erworbene sprachliche Fähigkeiten der Kinder weiterentwickelt und gefördert. Im Zusammenwirken mit anderen Bildungs- und Erziehungsbereichen wird sprachliches Können als Mittel der Verständigung, des Denkens und als Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme an Kommunikationsprozessen entwickelt. Dies umfasst die Entwicklung folgender Fähigkeiten:

- Personale
- Soziale
- Kognitive
- Körperliche und motorische Fertigkeiten im sensomotorischen Bereich
- Körperliche und motorische Fertigkeiten im handmotorischen Bereich für die Bewältigung des Schreibvorgangs
- Einstellungen, z. B.
  - Eigene Erlebnisse erzählen
  - Bereits erworbene sprachliche Fähigkeiten zweckentsprechend einzusetzen
  - Mit Erlebnissen verbundene Gefühle der Freude oder Angst sprachlich auszudrücken

Sprachverständnis und -produktion verlaufen im engen Zusammenhang mit anderen Entwicklungsbereichen. Mit Hilfe der Sprache kann sich das Kind neues Wissen über die Lebensumwelt aneignen. Das Kind wächst in einer Medien- und Informationsgesellschaft auf, erlebt und hört unterschiedliche Erscheinungsformen der Sprache, ist teilweise von Mehrsprachigkeit umgeben und toleriert diese. Entsprechend der Vielschichtigkeit der Sprache geht es um das Finden von Situationen, die zum Sprechen anregen und zum Zuhören und Verweilen locken. (Beachten Sie hierzu unseren deutsch-polnischen Ansatz; Beschreibung dazu im Abschnitt: 5.2)



Wir fördern auf vielfältige Weise den Sprachgebrauch unserer Kinder durch Mimik und Gestik, über Musik (Lieder, Fingerspiele, Rhythmuspiel usw.), Reime, Gedichte, Rätsel, Bilderbücher und Bildgeschichten, Geschichten/Kinderbücher, Märchen und Sachliteratur. Das alles reizt zur Unterhaltung und schult den Satzbau. Wichtig ist, mit den Kindern klar und deutlich zu sprechen. Gutes Hören

und Sprechen ist unabdingbar für den Sprach- und Schriftspracherwerb. Aus der Alltagserfahrung kennt das Kind vielfältige Schriftbilder. Schriftbilder sind Symbole für gesprochene Wörter. Die schon im frühpädagogischen Bereich gewonnenen Fähigkeiten im Malen und Kritzeln, sind als Vorstufe des Schreibens zu betrachten.

Es werden aus der Situation heraus Spiele zum Entwickeln der Sprach- und Sprechfähigkeit genutzt. Schwerpunkte hierfür sind Rollenspiele, Regelspiele, Sprachspiele und darstellende Spiele. Die Kinder lernen mit verschiedenen Schreibwerkzeugen umzugehen.

### ► **Bewegungserziehung**

Es ist im täglichen Alltag der Kinder, für ausreichende und vielfältige Bewegungsmöglichkeiten zu sorgen. Ausreichende Bewegung, vor allem an frischer Luft, fördert das körperliche und geistige Entwicklungsvermögen in erheblichem Maße. Die Kinder lernen ihren Körper kennen und einzuschätzen, ihre Kräfte einzuteilen. Bewegungsspiele fördern das gute Sozialverhalten der Kinder und das fröhliche Miteinander. Eine gesunde Abwechslung von Spannung und Entspannung muss in jedem Tagesablauf enthalten sein. Bei Bewegungs-, Reaktions- sowie bei Wettspielen lernen die Kinder, aufeinander Rücksicht zu nehmen, Kampfgeist zu entwickeln sowie ehrgeizig an das sportliche Miteinander heranzugehen. Das Verlieren sowie das Gewinnen gehört zu sportlichen Wettkämpfen dazu, dies soll die Kinder lernen zu akzeptieren. Ebenso sollen sie den Stolz auf eigene Leistungen entwickeln lernen. Sport eröffnet neue Erfahrung- und Handlungsfelder, die Kinder entwickeln Teamfähigkeit in spielerischer Form.

### **Gelegenheiten zum Bewegungsklernen ergeben sich im ganzen Tagesablauf**

In unserer Einrichtung wird großes Augenmerk auf viel und eine abwechslungsreiche Bewegungserziehung der Kinder gerichtet. Auch Gleichgewichts- und Entspannungsübungen gehören dazu, z.B. nach bzw. zwischen den Saunagängen, die in regelmäßigen Abständen durchgeführt werden, gehören selbstverständlich dazu.



Im Früh- und Spätdienst sowie im Sportraum können Geräte, Bälle und andere Materialien von den Kindern genutzt werden, um ihrem Bewegungsdrang zu entsprechen. Die Möglichkeit zur wöchentlichen Nutzung der Turnhalle mit der großen Geräteauswahl verdanken wir der Kooperation mit dem HSV. Für unsere jüngeren Vorschulkinder nutzen wir den hauseigenen Sportraum unseres Hauses.

Unsere Angebote im Bereich Bewegung werden mitunter den jahreszeitlichen Besonderheiten angepasst. Im Winter gehen wir rodeln, schlittern, Schneebilder

stampfen. Im Frühling und Sommer machen wir gezielt Sport im Freien, nutzen auch gerne die natürlichen Gegebenheiten, z.B. beim Kienapfelweitwurf, Balancieren auf Baumstämmen, Weitsprung am Strand und im Wald, Federball- und Ballspiel am Strand.

Weitere Angebote sind die Gymnastik nach Musik, das Tanzen zu Festen und Feiern, das herbstliche Drachenlauffest am Strand.

Wald- und Strandspaziergänge unternehmen wir zu jeder Jahreszeit.

Unser Ziel ist die Kinder darin zu unterstützen, ihre personalen Fähigkeiten auszubauen, ihren eigenen Körper und sich selbst kennenzulernen, Kraft und Ausdauer zu entwickeln und ihre Bewegungsfähigkeit kontinuierlich auszubauen (Bewegungsfolgen: laufen und abspringen, laufen und werfen etc.).

### ► **Musik, Ästhetik und bildnerisches Gestalten**

Werden den Kindern im Kita - Alltag und durch besonders hervorgehobene Erlebnisse nahegebracht. Dazu nutzen wir regelmäßig unser bekanntes Liedgut, unsere Instrumente, Gedichte und Tänze und eigene musikalische Auftritte in der Öffentlichkeit, sowie gestalterische Elemente für kleine Ausstellungen. Ein wesentlicher Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist es, alle Sinne anzusprechen und Werte zu vermitteln, um unsere Kinder auch in diesem Bildungsbereich gut auf die Schule und die Anforderungen des Lebens vorzubereiten.

Durch:

- Bewegen und Tanzen
- Spielen auf Instrumenten
- Musik hören
- bildnerisches Gestalten
- Singen und Sprechen
- plastisches und räumliches Gestalten
- Bild- und Kunstbetrachtungen

Dazu nutzen wir vielfältige Materialien wie CDs, Kassetten, Musikinstrumente, Bilder, Galerien, Ausstellungen, Theater, Kirche, Sand, Knete, Ton, Stroh, Stoff, Farbe, Kreide, darstellende Spiele, thematische Feste, Fotos, DVDs.

### ► **Elementares mathematisches Denken**

Die mathematische Bildung wird in der Kita im Alltag in Angeboten/Projekten gefördert. Wir wollen dabei keine Inhalte des Grundschulunterrichtes vorwegnehmen, sondern einen altersgemäßen Zugang zur Mathematik anbieten.

Über verschiedene Erfahrungsfelder erhalten die Kinder die Möglichkeit zur Begegnung mit grundlegenden Ideen der Mathematik. Diese Grundlagen werden entsprechend dem Spiralprinzip immer wieder auf erweitertem, höherem Niveau aufgegriffen. Einmal Betrachtetes wird dabei erneuert und unter einem anderen



Blickwinkel gesehen. So erweitern und festigen die Kinder ihre Einsichten. Die nachfolgend genannten Erfahrungsfelder werden ganzheitlich gefördert, denn so schaffen wir eine tragfähige Basis für erfolgreiches Lernen in der Grundschule.

### *geometrische Erfahrungen*

#### Wahrnehmen von räumlichen Objekten, Lagebeziehungen und Prozessen - die Idee der räumlichen Strukturierung

Die Kinder erfassen unsere Umwelt als dreidimensionalen Raum. Dies fördert die Fähigkeit zum räumlichen Wahrnehmen, Vorstellen und Darstellen, bezogen auf Objekte, auf Lagebeziehungen zwischen Objekten und auf Prozesse (z.B. rechts-links Beziehungen; Wege nach Beschreibung gehen; sich vorstellen, selbstschreiben; räumlich denken ...)

### *Umgang mit ebenen und räumlichen Objekten*

#### Die Idee der Form

Kinder erleben und klassifizieren Objekte (z.B. Verpackungen, Murmeln, Ziegelsteine) nach Formen. Sie erfassen an Beispielen die Form des Gegenstandes als eine Eigenschaft. Sie erlernen die unterschiedliche Verwendbarkeit unterschiedlicher geometrischer Objekte zum Bauen, Legen, Auslegen usw.

Die ersten geometrischen Objekte und deren Eigenschaften werden kennengelernt, um sie zukünftig erfassen, beschreiben, unterscheiden und darstellen zu können.

### *Erfahrungen im Umgang mit Mengen*

#### Die Idee der Beziehung zwischen Teil und Ganzem

Die Kinder lernen Objekte zu vergleichen, Mengen zu bilden und zu beschreiben. Dazu wird spielerisch, experimentell mit Mengen operiert.

### *Erfahrungen im Umgang mit Zahlen*

#### Die Idee der Zahl

Die Kinder erleben eine Welt voller Zahlen. Sie erfahren was Zahlen sind, lernen dabei die verschiedenen Aspekte des Zahlenbegriffs kennen (z.B. Anzahl, Zählzahlen, Ordnungszahlen) und Zahlen dementsprechend zu nutzen.

### *Erfahrungen im Umgang mit Größen*

#### Die Idee des Messens

Die Kinder lernen in unterschiedlichen praktischen Situationen verschiedene mehr oder weniger genaue Techniken des Messens kennen. Schwerpunkt hierbei ist der erste Kontakt zur Uhr, die in jedem Gruppenraum gut sichtbar hängt, die Zeit - Datum und Monatskalender. Die Kinder erlernen damit die Wochentage und Jahreszeiten. Spielerisch vergleichen und messen die sie mit kindgerechten Waagen oder Messwerkzeugen wie Linealen oder auch Streifen.

### *Erfahrungen zu Gesetzmäßigkeiten, Mustern und Strukturen und zur Symmetrie*



Zahlen und geometrische Objekte besitzen vielfältige Beziehungen die sich in Gesetzmäßigkeiten und Mustern widerspiegeln. Derartige Strukturen sind der eigentliche Lerngegenstand der Mathematik, daher ist es für uns wichtig bei unseren Kindern die Grundlagen dafür zu legen.

Schwerpunkte dieser Arbeit sind Gesetzmäßigkeiten von Mustern und Ornamenten zu entdecken und zu beschreiben, Folgen und Muster passend fortzusetzen bzw. selbst zu erfinden oder auch Symmetrien in unserer Welt zu erkennen (z.B. die Nützlichkeit der Symmetrie in einem Drachen erkennen).

### ► (Inter)kulturelle und soziale Grunderfahrungen / Welterkennung und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

In diesem Bildungsbereich beschäftigt sich das Kind mit exemplarischen Inhalten, die ihm einen Zugang zu sozialer und dinglicher Lebenswelt, zu Natur und Technik eröffnen.

Das natur- und sachbezogene Lernen ist der Beginn, einfache Phänomene zu verstehen und hilft dem Kind Zusammenhänge zwischen Natur und der durch Menschen gestalteten Umwelt zu erkennen.

Die Erfahrungsfelder in diesem Bereich sind:

- Selbstwahrnehmung und soziale Lebenswelt
- Natürliche Lebenswelt
- Raum und Zeit der Lebenswelt
- Technische Lebenswelt

#### *Selbstwahrnehmung und soziale Lebenswelt*

Kinder entwickeln eine Vorstellung von sich selbst. Wer bin ICH? Um diese Frage zu beantworten, fördern wir die Kinder zu selbstbewussten Individuen. Sie erkennen ihre Bedürfnisse und Gefühle, die sie bei uns in der Gemeinschaft ausleben können. Sie entwickeln ihre Persönlichkeit, indem sie auch neue Menschen kennenlernen. Sie müssen mit ihnen unbekanntem Menschen interagieren, sich in eine Gruppe einordnen, neue Regeln des Zusammenlebens akzeptieren und sich in für sie neuen ökologischen Räumen zurechtfinden. Wir unterstützen die Kinder bei der ersten Konfliktbewältigung und bei Entscheidungen, die sie treffen müssen.

#### *Natürliche Lebenswelt*

Kinder möchten alles anfassen, untersuchen und ausprobieren. Hier im Kindergarten bieten wir ihnen viele Möglichkeiten, sich mit Dingen zu beschäftigen und Erfahrungen machen zu können und geben ihnen einfache, plausible Erklärungen. Wir vermitteln Begriffe, die ihnen helfen, ihre Beobachtungen zu lenken und zu beschreiben. Wir beschäftigen uns mit den Themen: Ressourceneigenschaften von Stoffen und Materialien; Naturerscheinungen und Jahreszeiten; Pflanzen und Tiere.

#### *Raum und Zeit der Lebenswelt*

Vor allem Verstecken, Suchen, Raten, Finden und Sammeln sind Tätigkeiten, die Kinder gerne machen. Durch viele Spiele in der Gruppe lernen sie diese Tätigkeiten örtlich zu fixieren, so dass sie zunehmend lernen eine Position im Raum zu beschreiben und wieder zu finden. Wir geben den Kindern viele Möglichkeiten, vielfältige Raumerfahrungen zu machen, damit sie lernen, sich in ihrer Umgebung zu orientieren, besonders im Nahraum und im Straßenverkehr. Außerdem bieten wir den Kindern zuverlässige Zeit- und Raumordnungen, denn das hilft ihnen, sich in ihrer Umwelt sicher zu fühlen und zurecht zu finden.

Wir üben mit den Kindern zeitliche Rhythmen wie gestern, heute, morgen, Wochentage, Monate, Jahreszeiten.

Weitere Schwerpunkte sind die Kindheit in der Vergangenheit. (Wir reden beispielsweise darüber, wie es war, als Oma und Opa Kinder waren.) Zudem sprechen wir über die Kindheit in anderen Ländern (Welche Unterschiede gibt es? Gibt es welche?).

### *Technische Lebenswelt*

Um der stetig zunehmenden Technisierung des Alltags mit einem kritischen Verständnis gewachsen zu sein, bedarf es sachlicher, sozialer wie emotionaler Befähigung, deren Grundlagen so früh wie möglich gelegt werden sollen.

Kinder experimentieren mit Gegenständen bereits, bevor sie sprechen können. Sie erkunden Eigenschaften und Beziehungen der materiellen Welt, z.B. Stabilität oder Schwerkraft. Sie sind dabei neugierig auf Zusammenhänge, wie dem von Ursache und Wirkung, und probieren diese zunehmend systematischer aus. Diese Neugierde nutzen wir und bieten ihnen ideale Spielmaterialien wie z.B. Wasser, Sand, Knete, Farben, Papier, Bausteine, Kartons, die sie herausfordern und zu vielfältigen Aktivitäten anregen, damit sie ihre Erfahrungen systemisch wie individuell erweitern.

Sowohl im freien als auch im zweckorientierten Spielen, Gestalten, Bauen und (De)-Montieren mit verschiedenen Materialien lernen Kinder in der Tätigkeit Eigenschaften und "Eigenwert" natürlicher und künstlicher Stoffe kennen und nutzen.

Bereits im häuslichen Umfeld lernen Kinder selbstverständlich viele technische Geräte kennen und teilweise auch nutzen. Dieses Wissen greifen wir auf, z.B. wenn wir in der Kinderküche Plätzchen backen etc. Wir ermöglichen eine erste aktive Bekanntschaft mit der Technik des Alltags, damit eine spätere Kundigkeit und Erfahrung in ihrem Gebrauch angelegt ist. Das bloße Hantieren mit technischen Dingen, entwickelt sich zu einem verständigen Umgang.

## **4.4 Sexualpädagogik**

### **Frühkindliche Sexualität im Unterschied zur erwachsenen Sexualität**

Sexualität ist ein Grundbedürfnis von Menschen. Schon im frühen Lebensalter zeigen Kinder das Bedürfnis nach Wohlbefinden, Entspannung, Geborgenheit. Im

Unterschied zur Sexualität von Erwachsenen verstehen wir unter frühkindlicher Sexualität das Erleben eines Kindes beim Entdecken des eigenen Körpers. Kinder sind spielerisch, unbefangen, neugierig, lustvoll. Ebenso wie sie alles in ihrer Umgebung untersuchen, erforschen sie sich selbst und wollen etwas über andere erfahren. Dabei erkunden sie auch ihre Geschlechtsorgane, stellen fest, ob sie Junge oder Mädchen sind, setzen sich mit ersten weiblichen und männlichen Rollenvorbildern auseinander und ahmen für sie typisches Verhalten im Rollenspiel nach.

In Krippe, Kindergarten und Hort sollen Kinder heute die Möglichkeit erhalten, alterstypische sexuelle Bedürfnisse in einem gewissen Rahmen auszuleben. Dabei ist es wichtig, dass sich alle Mitarbeiter\*innen unserer AWO-Einrichtungen selbst intensiv mit diesem Thema auseinandersetzen. Wenn Kinder erste Erfahrungen mit Intimität machen, benötigen sie uns Erwachsene, die sie feinfühlig begleiten. Hierbei nehmen wir wahr, welche Themen für die Kinder aktuell bedeutsam sind. Auch Fragen, die mitunter das Schamgefühl von manchen Erwachsenen aufrufen, werden ernst genommen und kindgerecht beantwortet.

In der transparenten Zusammenarbeit mit Eltern erhalten Kinder bei uns die Gelegenheit, sich mit alterstypischem Wissen über diese Themen zu beschäftigen. Hierfür können Buchmaterialien und gezielte Projekte genutzt werden. Dabei lernen sie, zu sagen, was ihnen gefällt und was sie nicht mögen, ihre Gefühle bewusst wahrzunehmen, persönliche Stärken zu erkennen, eigene Grenzen zu benennen, „Nein!“ zu sagen, sich wirksam zu schützen. Dazu gehört auch, die Grenzen von anderen zu erkennen, zu akzeptieren und den Mut zu haben, Hilfe zu holen.

In unseren Krippen, Kindergärten und Horten ermöglichen wir, diese individuelle Entwicklung von Kindern behutsam und feinfühlig zu unterstützen. Dadurch können Kinder zu ihrem inneren Selbstvertrauen finden, das sie gegen Grenzverletzung und sexuellen Missbrauch schützt.

## **Psycho-sexuelle Entwicklung im Krippen- und Kindergartenalter**

### **Krippenalter:**

Kinder haben von Anfang an Bedürfnisse nach Zärtlichkeit, Körperkontakt und Intimität. Sie wollen schmusen, streicheln, kuscheln, ihre Gefühle zeigen, um sich geborgen zu fühlen. Dafür benötigen sie emotional offene Bezugspersonen, die ihnen mit Feingefühl begegnen, ihre Bedürfnisse individuell erkennen und angemessen darauf reagieren. Dies ist eine wichtige Basis für die Entwicklung von Vertrauen und das Entstehen sicherer Bindungen. Der Moment auf dem Wickeltisch bedeutet für Kleinkinder nicht nur Pflege, sondern ein sensibler Moment der kindlichen Intimität, den es zu schützen gilt. Dieser Verantwortung sind wir uns bewusst.

Frühkindliche Sexualität beginnt dort, wo Kinder im Krippenalter sich in ihrem Körper erleben und andere Personen sowie Gegenstände ihrer Umgebung sinnlich erkunden. In dieser Phase ihrer Entwicklung stecken sie vieles in den Mund, um es genauer zu spüren und zu untersuchen. Sie entdecken dabei, dass sie sich selbst beruhigen können, erforschen ihren Körper und lernen dadurch auch ihre Geschlechtsorgane kennen. Ein wichtiges Mittel ist die Sprache der pädagogischen Fachkräfte. Um ein positives Selbstbild entwickeln zu können, achten wir darauf, die Geschlechtsteile mit ihren biologischen Begriffen zu benennen und verzichten auf Verniedlichungsformen.

Krippenkinder sind damit beschäftigt, ihre Ausscheidungsvorgänge zu erfahren und zunehmend selbst kontrollieren zu wollen. Das stellt eine wichtige Etappe in der Entwicklung ihrer Selbständigkeit dar. Hier geben wir jedem Kind seine eigene Zeit und schaffen einen geschützten Raum in angenehmer Atmosphäre. Auf Grund der Beobachtung und in Kooperation mit Eltern wird der geeignete Moment für den Gang auf das Töpfchen oder zur Toilette individuell gefunden. Wir nehmen die Kinder in ihrem eigenen Rhythmus wahr, begleiten sie aufmerksam und finden zusammen mit ihnen den Zeitpunkt, wo sie von sich aus zur Toilette gehen möchten.

Kinder nehmen sich jetzt selbst wahr, kennen ihren Namen und begreifen: Das bin ich.

### **Kindergartenalter:**

Im Kindergartenalter wird Kindern zunehmend bewusst, dass sie Junge oder Mädchen sind. Spielerisch erkunden sie Geschlechterrollen, wenn sie Familie spielen, sich verkleiden, sich schminken. Feste Freundschaften und erstes Verliebtsein entstehen. Kinder interessieren sich nun auch dafür, woher die Babys kommen und wie sie geboren werden. Im Zusammenspiel mit anderen verarbeiten sie ihre Beobachtungen über männliche und weibliche Vorbilder. Sie beginnen, ihre eigene Identität zu entdecken und werden sich der Vielfalt verschiedener Rollen bewusst. Als Fachkräfte ist es uns wichtig, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung ganzheitlich zu unterstützen und sie geschlechterbewusst zu erziehen bzw. zu bilden. Indem wir unser Fühlen, Denken und Handeln regelmäßig reflektieren, setzen wir uns bewusst mit eigenen Rollenvorstellungen auseinander.

Beim Erkunden des eigenen Körpers wollen Kinder jetzt zunehmend mit anderen zusammen sein. Sie haben Spaß daran, sich gegenseitig ihren Körper zu zeigen, vergleichen sich untereinander, untersuchen Körperöffnungen. Sie lernen, dass es für körperbezogene und so genannte Doktorspiele klare Regeln bzw. Grenzen gibt und dass es in Ordnung ist, sich durch angenehme Körpergefühle selbst zu beruhigen. Kinder entwickeln jetzt ein Gespür für soziale Normen in Bezug zur Intimität. In Situationen, in denen sie Regeln übertreten, erleben sie intensive Schamgefühle. Wir sorgen für eine geschützte Atmosphäre, schaffen

Rückzugsmöglichkeiten und achten darauf, Kindern genügend Materialien, Raum und Zeit für eine altersgemäße Beschäftigung mit Intimität zur Verfügung zu stellen.

**Regeln bei körperbetonten Aktivitäten und Doktor – Spielen:**

- jedes Kind entscheidet selbst, mit wem und wie lange es Doktor spielen will
- Kinder streicheln und untersuchen einander nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen angenehm ist
- kein Kind tut einem anderen Kind weh
- Niemand steckt einem anderen Kind etwas in Körperöffnungen
- der Altersabstand zwischen beteiligten Kindern ist nicht größer als maximal 2 Jahre
- Ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene beteiligen sich nicht an Doktorspielen
- Hilfe holen ist kein Petzen
- die Grenzen und die Intimität anderer Kinder werden bedingungslos respektiert
- Doktorspiele gehören nicht in die Öffentlichkeit

## 5 Partnerschaftliches Miteinander

### 5.1 Erziehungspartnerschaft

Als Einrichtung und pädagogische Fachkräfte verstehen wir uns als Begleiterinnen und möchten eine gute Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes mit seinen Eltern pflegen. Ein stetiger und kommunikativer Umgang miteinander ist uns wichtig, um jedem Kind u.a. im Dialog mit dessen Erziehungsberechtigten eine bestmögliche Entwicklung zu ermöglichen.

Wenn Eltern ihre Kinder - oft zum ersten Mal - bei uns in „fremde“ Hände geben, haben sie die unterschiedlichsten Gefühle und Gedanken. Um Kind und Eltern ein bestmögliches Ankommen in unserer Einrichtung zu ermöglichen, orientieren wir uns mit der Eingewöhnung am sogenannten Berliner Modell. Wir freuen uns, wenn wir erfahren dürfen, welche Gewohnheiten und kulturellen Lebensbedingungen einer Familie wichtig sind, um diese in unserem Alltag mit Kind und Familie bestmöglich zu berücksichtigen.

Wir möchten zu jeder Zeit dafür Sorge tragen, dass unseren Eltern bekannt ist was unsere Einrichtung leistet und wo Eltern die Entwicklung ihres Kindes unterstützen können. Dazu bieten wir regelmäßig Elterngespräche an, in denen wir gemeinsam über die Entwicklung des Kindes sprechen. Grundlage dieser Gespräche sind u.a. die alltagsintegrierten Entwicklungsdokumentation und das persönliche Portfolio oder auch die Fragen und Gedanken der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten.

Darüber hinaus bieten Elternversammlungen oder die Mitarbeit im Elternrat die Möglichkeit über den persönlichen Austausch mit den Erzieherinnen hinaus, in Rücksprache mit weiteren Eltern direkte an der Gestaltung der Kita teilzuhaben. Wir freuen uns über den Austausch unter den Eltern, der u.a. das Reflektieren von Kita- und Erfahrungserfahrungen ermöglicht und bringen uns gern mit unserem fachlichen Wissen ein. Es freut uns, wenn Eltern sich mit ihren besonderen Kenntnissen, Fähigkeiten oder ihrem persönlichen Engagement einbringen möchten; wir nutzen diese Ressourcen gern für Projekte, gemeinsame Ausflüge und zeigen so unseren Kindern eine gelingende Zusammenarbeit.

Wir bemühen uns durch Elternfragebögen (Einsatz erfolgt in unregelmäßigen Abständen) die Elternzufriedenheit zu reflektieren, einen möglichen Verbesserungsbedarf frühzeitig zu ermitteln.

### 5.2 Kindeswohlgefährdung

Um allen Kindern bestmögliche Lernerfahrungen und Entwicklungsmöglichkeiten zu geben, muss es sich emotional sicher fühlen können. Es braucht die sichere Bindung an die Eltern und BezugserzieherInnen. Wir fühlen uns verpflichtet, jedem



unserer Kinder während seiner Betreuungszeit in unserem Haus, diese Sicherheit zu geben. Das beinhaltet neben dem seelischen Wohl auch das geistige und leibliche Wohl sicher zu stellen.

Seit dem 1. Oktober 2005 sind wir dem § 8a SGB VIII verpflichtet. Mitunter nehmen MitarbeiterInnen Anzeichen wahr, dass es einem Kind nicht gut geht und seine elementaren Bedürfnisse nicht gestillt werden. Wir haben dann die Aufgabe, mit den Eltern ins Gespräch zu kommen und, da wir in der Erziehungspartnerschaft arbeiten, mit ihnen zu überlegen, was dem Kind fehlen könnte und wie dieses Bedürfnis gestillt werden könnte. Nur für den Fall, dass eine direkte Gefahr für Leib und Leben des Kindes besteht, wenden wir uns an das Jugendamt zur sofortigen Abwendung. Da die Eltern die elterliche Sorge für ihr Kind haben<sup>4</sup>, hat die Kindertageseinrichtung die Verpflichtung, die Personensorgeberechtigten über jede Maßnahme zu informieren. Derlei Gespräche werden protokolliert und stehen unter Datenschutz.

Wir weisen unsere Eltern darauf hin, dass wir uns an die Vorgaben des KiföG M-V entsprechend § 8a Kinderschutz gebunden fühlen. „Das Wohl der Kinder erfordert es, jedem Anschein von Vernachlässigung, Misshandlung oder anderer Gefährdungen des Kindeswohls nachzugehen. [...]“

Es ist für uns selbstverständlich, unser eigenes Wissen zum Thema Kindeswohl regelmäßig aufzufrischen und auch für das Thema in Rahmen von Elternabend etc. im Interesse der Kinder zu sensibilisieren.

### 5.3 Übergänge

Der Übergang Ihres Kindes aus dem familiären Umfeld in Krippe und Kindergarten ist von großer Bedeutung. Es gilt in der Phase der Eingewöhnung, eine stabile Beziehung zu einer fremden Person, in diesem Fall, künftigen Erzieher(Inne)n, allmählich aufzubauen.

Ein Vertrauensverhältnis muss sowohl zwischen Kind und Erzieher(Inne)n, als auch Erzieher(Inne)n und Eltern wachsen.

#### ► Eingewöhnung in Krippe

Erste Absprachen mit Eltern vor Aufnahme des Kindes werden durch die Leiterin getroffen. Die ersten Informationen zu Kind und Familie werden durch diese an den/die künftige/n Erzieher(Inne)n weitergegeben.

Die Eingewöhnungszeit beträgt ca. 2 bis 3 Wochen, orientiert sich in jedem Fall an dem Bedarf und der Individualität des Kindes. Die Eltern bleiben am Anfang beim Kind in der Gruppe - lösen sich dann langsam. Gelingt dieser Abnabelungsprozess sicher, bleibt das Kind mit kontinuierlich steigender Zeit bis zum Mittagessen ohne Elternteil in der Gruppe. Die Zeit des Schlafens erproben wir dabei nicht explizit,

---

<sup>4</sup> Siehe dazu § 1626 BGB

da die Eltern bei Problemen in den Wochen der Eingewöhnung telefonisch jederzeit erreichbar sind und ggf. sofort in die Einrichtung zurückkommen (sollten). Wir bemühen uns maximal ein Kind pro Gruppe einzugewöhnen, um uns diesem und seinem Ankommen in besonderem Maße widmen zu können. Das Kind soll in dieser Zeit die Möglichkeit bekommen, eine sichere Bindung zur künftigen Gruppenerzieherin aufbauen zu können.

Für ein erstes Ankommen und Kennenlernen unseres Hauses bieten wir Spielnachmittage an. So haben Kinder und Eltern die Möglichkeit uns als pädagogischen Fachkräfte und die Räumlichkeiten des Hauses frühzeitig kennenzulernen.

### ► Von Krippe in Kindergarten

Kinder, die bereits unsere Einrichtung besuchen, bereiten wir zum Ende des dritten Lebensjahres gezielt auf ihren Übergang in die Kindergartengruppe vor. D.h. wir machen das Kind mit der/den künftigen Gruppenerzieher(Inne)n und den neuen Räumlichkeiten durch kurze Besuche bekannt. Das Kind wird dann gezielt, einige Tage vor dem Gruppenwechsel, von der/den Kindergartenerzieher(Inne)n zum Bleiben eingeladen.

Die beiden pädagogischen Kräfte tauschen sich über das Kind, seine Gewohnheiten, seinen Entwicklungsstand und sonstige Beobachtungen aus, um ein gutes Ankommen und das weitere individuelle Lernen auch im Kindergartenalter zu sichern.

Sollten Kinder erst im Kindergartenalter bei uns aufgenommen werden, wird die Eingewöhnung genauso sensibel gestaltet wie unter dem Punkt „Eingewöhnung in Krippe“ für alle Beteiligten gestaltet.

### ► Von Kindergarten in Schule

Bereits im Krippenalter beginnt die Vorbereitung auf die Schule. Besonders intensiv wird ein Jahr vor Schulbeginn, Augenmerk auf den neuen Lebensabschnitt gelegt.

Wir bemühen uns, eine aktive Kooperation mit Eltern, Grundschule und Hort zu gestalten.

Um den Kindern den Übergang zu erleichtern, lernen sie (soweit möglich) im letzten Kita-Jahr ihre zukünftigen LehrerInnen und HorterzieherInnen kennen. Wir besuchen die Räumlichkeiten und nehmen an einer Schnupperstunde teil. Der bzw. die LehrerIn hat die Möglichkeit am Tagesablauf der Kita teilzunehmen, um die künftigen Schulkinder näher kennenzulernen.

Eine Kooperation findet auch mit der Bundespolizei statt. Sie hilft uns, die Kinder auf ihren späteren Weg in die Schule vorzubereiten.

Ein Höhepunkt in der Vorschulzeit ist ein Abschlussfest mit Übernachtung. Wir feiern den bevorstehenden Abschied vom Kindergarten mit unserem sogenannten „Zuckertütenfest“, welches individuell auf die Kinder abgestimmt wird.

## 6 Qualitätsmanagement

Mit der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems (QMS) nach dem AWO-Tandem-Modell (gleichzeitige Erfüllung der Anforderungen der DIN EN ISO 9001 und der zutreffenden AWO-Normen) im Jahr 2015 unterstreichen und unterstützen wir unser Streben nach hoher Qualität und ständiger Verbesserung.

Ziele des QMS sind u.a.:

- das Bewusstsein für die Erfüllung der Kundenanforderungen und damit die Kundenorientierung in der Organisation zu steigern,
- die Qualität der Dienstleistungen weiterzuentwickeln,
- eine ständige Verbesserung durch das Erkennen und Beseitigen von (möglichen) Schwachstellen zu bewirken und
- die Arbeitsabläufe, Aufgaben und Verantwortlichkeiten innerhalb der Organisation eindeutig und einheitlich zu regeln.

Um diese Ziele entsprechend realisieren zu können, haben wir unser Qualitätsmanagement wie folgt organisiert:

### ***Geschäftsführung***

- vermittelt die Bedeutung der gesetzlichen und behördlichen Anforderungen sowie der Erfüllung der Kundenanforderungen mit dem Ziel der Kundenzufriedenheit
- legt die Qualitätspolitik und Qualitätsziele fest
- stellt die Verfügbarkeit der Ressourcen sicher
- führt die Managementbewertung durch und ist verantwortlich für die Einführung, Umsetzung und kontinuierliche Verbesserung des Managementsystems
- hat sicherzustellen, dass die für das Qualitätsmanagementsystem erforderlichen Prozesse eingeführt, verwirklicht und aufrechterhalten werden
- berichtet über die Leistung des Qualitätsmanagementsystems und jegliche Notwendigkeit für Verbesserungen
- stellt die Förderung der Kundenorientierung in der gesamten Organisation sicher

### ***Qualitätsmanagementbeauftragter (QMB)***

Der Qualitätsmanagementbeauftragte ist verantwortlich für die Planung, Einführung, Umsetzung, Kontrolle und Aufrechterhaltung des Qualitätsmanagementsystems. Des Weiteren trägt er Verantwortung für:

- die Sicherstellung der QM-bezogenen Abläufe der Organisation

- die Sicherstellung der QM-relevanten Kommunikation und Information
- die Koordination der QM-Arbeitsgruppen
- die Erstellung und Entwicklung des Qualitätsmanagementhandbuches (QMH)
- die Überwachung und Sicherung der korrekten Lenkung der Dokumente und Aufzeichnungen sowie
- die Zusammenführung und Auswertung aller durch das Qualitätsmanagementsystem erzielten Ergebnisse

### **Qualitätsbeauftragte (QB)**

Die Qualitätsbeauftragten übernehmen für ihre jeweiligen Bereiche die Koordination, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der QM-Arbeitsgruppen. Sie arbeiten eng mit dem Qualitätsmanagementbeauftragten zusammen und sind kooperativ für die Einführung, Umsetzung, Aufrechterhaltung und Kontrolle des QMS zuständig. Die Ergebnisse der QM-AGs werden durch die QB bzw. QMB auf Normenkonformität, auf fachliche Richtigkeit überprüft und freigegeben (siehe „Lenkung von Dokumenten und Aufzeichnungen“).

### **Qualitätsmanagement-Arbeitsgruppen (QM-AGs)**

Die QM-AGs sind zuständig für die Umsetzung der Normenanforderungen auf Führungs- und Organisationsebene (Teil II „Führung und Organisation“) und auf Dienstleistungsebene (Teil III). Ziel der QM-AGs ist die Erfüllung der Anforderungen durch eine einheitliche Regelung der Prozesse aller Einrichtungen, die diesem Bereich angehören. Die QM-AGs sind weiterhin dafür zuständig, Anregungen und Kritiken bzgl. des QMS seitens der Mitarbeiter aufzunehmen und an die QM AG FuO weiterzuleiten. In jeder Einrichtung übernehmen 1 – 2 Mitarbeiter diese Aufgabe als sogenannte Multiplikatoren.

### **Qualitätsmanagementhandbuch (QMH)**

Das Qualitätsmanagementhandbuch enthält das Leitbild, die Qualitätspolitik, die Qualitätsziele und die geltenden Verfahren der Organisation in ihrer Gesamtheit als auch für die einzelnen Dienstleistungsbereiche. Das Qualitätsmanagementhandbuch ist in drei Teile gegliedert:

- Teil I Wegweiser (Inhaltsverzeichnis, Benutzung, Geltungsbereich)
- Teil II Führung und Organisation (Unternehmensgrundsätze, übergreifende Regelungen usw.)
- Teil III Dienstleistungsbereich (Hauptgeschäftsprozesse)

Zum QMH zählen ebenfalls mitgeltende Unterlagen wie Checklisten, Formulare usw. Das Qualitätsmanagementhandbuch ist in dem Dokumentenmanagementsystem „roXtra“ hinterlegt. Die QMB gewährleistet die ständige Aktualität des QMH sowie die Information der Einrichtungsleiter über neue Dokumente. Die Einrichtungsleiter sind dafür zuständig, die Mitarbeiter in neue und aktualisierte Dokumente einzuweisen und ihnen zu jeder Zeit Zugriff zum QMH zu gewähren sowie, im Falle eines ausgedruckten QMH, dessen ständige Aktualität zu gewährleisten.

## **7 Kontakte der Einrichtung nach außen**

### **Interkulturelle Öffnung**

Die Integration von zugewanderten Menschen ist für die AWO seit vielen Jahren ein verbandliches und zugleich gesellschaftliches Anliegen. Interkulturelle Öffnung heißt für uns, die Zugewanderten mit unterschiedlichen Ressourcen, Fähigkeiten und Bedürfnissen, unabhängig von ihrer Herkunft Zugang zu allen Angeboten und Diensten zu ermöglichen.

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht dabei immer das Wohl der Kinder. Soziale, kulturelle, religiöse und familiäre Hintergründe werden stets beachtet.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Neben dem Internet-Auftritt der AWO Ostvorpommern ([www.awo-ovp.de](http://www.awo-ovp.de)) bieten wir Eltern und Interessierten die Möglichkeit, sich in Aushängen in unserem Schaukasten und persönliche Gespräche über aktuelle Geschehnisse, Aktivitäten und Termine zu informieren.

Unsere Konzeption ist für alle Eltern und Interessierten stets einsehbar.

In regelmäßigen öffentlichen Veranstaltungen freuen wir uns, unsere Einrichtung präsentieren zu können. Große Unterstützung erfahren wir dabei durch die aktive Beteiligung des Elternrates.

Eine intensive Öffentlichkeitsarbeit findet statt in Form von:

- Bereitstellen verschiedenster Informationen zum Thema Kind/ Familie
- Elternbriefe und Fotos zur Verdeutlichung unserer pädagogischen Arbeit
- Besuchen verschiedener kultureller Bereiche und Arbeitswelten
- Festen und Feiern

Um zusätzlich eine optimale Förderung des einzelnen Kindes zu erreichen, unterstützen und fördern wir die Vernetzung und einen intensiven gegenseitigen Austausch unterschiedlichster Stellen.

Unsere Einrichtung arbeitet u.a. mit folgenden Institutionen zusammen:

- Allgemeiner sozialer Dienst
- Gesundheitsamt
- Ämtern
- Frühförderstellen
- Erziehungsberatungsstellen
- Logopäden, Ergotherapeuten und weitere Therapeuten
- Zahnschwester
- andere Kindertageseinrichtungen
- Grundschulen
- Fachschulen der Sozialpädagogik
- ortsansässige Vereine und Verbände